

# LESERBRIEFE

## Einer wird kommen

**Zu der Fono-Kritik von Klaus Blum über die „Arabella“-Einspielung der EMI/Electrola unter Wolfgang Sawallisch (Heft 3/82)**

Wer kennt nicht diese wunder-voll-sehnsüchtig schmachten-den Worte auf Lehárs unsterbliche Melodie aus „Der Zarewitsch“: „Einer wird kommen“?

Sicher hat Herr Klaus Blum bei seiner Arabella-Kritik („Fono-Forum“, März 1982, 1C 165-64 456/58 T, Gesamtaufnahme unter Wolfgang Sawallisch) seinen Tribut an Sigmund Freud geleistet, wie uns allen (auch Schallplattenproduzenten) schon einmal Gedächtnisfehler unterlaufen. Frau Varady als „Arabella“ singt in unserer neuen Gesamtaufnahme im Takt vor Ziffer 54 ein  $c^2$ . So steht es in der Originalpartitur (im Gegensatz zum fehlerhaften Klavierauszug). Dies nachzuprüfen, wäre für Herrn Blum ein leichtes gewesen.

Die von Herrn Blum vorgeschlagene Hobbystunde mit Frau Varady, Herrn Sawallisch und Tonmeister Gülich kann gerne stattfinden, aber bitte nur mit dem Rezensenten Blum als Korrepetitor, andernfalls müssen wir bedauernd diese reizende Idee fallenlassen.

Zwölf Takte zwischen Ziffer 103 und 104 pflegt Herr Professor Sawallisch aus theaterpraktischer Erfahrung zu überspringen. Deshalb ist weder die Opernaufführung in München noch unsere Schallplattenaufnahme diskriminiert im Sinne, dies sei nunmehr keine Gesamtaufnahme.

Zwischen 4 Takte nach 101 und 4 Takte nach 104 hat unser Aufnahmeteam einen einzigen Take verwendet. Das Masterband mit Cutstellen kann gerne bei uns eingesehen werden, inklusive der Originalschnittprotokollnotizen. Aber sicher hörte Herr Blum auch zwischen Ziffer 103 und 104 die bezaubernde Musik Lehárs „Einer wird kommen“ („FonoForum“, Heft 3/82, Seite 106, 1. Spalte, vorletzter Absatz).

Dr. Herfrid Kier  
Leiter der Hauptabteilung  
Klassik  
EMI ELECTROLA GMBH

P.S.: Ob ein Mitschnitt von „Arabella“ aus der Bayerischen Staatsoper von 1977 irgendwo existiert, entzieht sich unserer Kenntnis.

Unsere Einspielung stammt von Januar 1981, Aufnahmeort: Bavaria-Film-Studios, München, und wurde im Auftrag der Firma ORFEO von EMI ELECTROLA in Digitaltechnik aufgenommen.

1. Freud-Tribut: Schuldig! Entschuldigung.
2. Recherchieren: In Bremen war um die Jahreswende eine Partitur nicht aufzutreiben. (Zeugen meiner Suche und Versuche, Sachlage zu klären, beibringbar.) Daher: schönen Dank für die Information.
3. Was Professor Sawallisch theaterpraktisch oder bei der Einspielung mit den Takten zwischen den Ziffern 103 und 104 machte, habe ich referiert. Ist dagegen etwas einzuwenden?
4. Gesamt (complete, integral) wird in gängigen Wörterbüchern definiert: „Ganz, alle, vollständig“. Im Sprachumgang wird „gesamt“ gleich 100% benutzt und verstanden. An der besprochenen Einspielung fehlen – auch von Ihnen bestätigt – 12 Takte; folglich nicht 100%; folglich keine Gesamteinspielung. Oder?

Dem denkbaren Einwand, musikalische oder literarische Gesamtausgabe, brächten auch nicht immer 100% alles, wäre zu entgegnen: Jene Bezeichnung ist eine Absichtserklärung zur Vollständigkeit; der Name wird gegeben, ehe die Veröffentlichung abgeschlossen ist (sein kann). Bei einer Gesamteinspielung weiß man aber vor der Herausgabe, was man auf Band hat (oder nicht). Wer auch immer in Ihrem Hause entschied, den Ausdruck Gesamtaufnahme zu benutzen, ist in eine sprachliche Falle getappt, und die hat nun „klick“ gemacht. Statt still zu fluchen, sorgen Sie nun auch noch dafür, daß es noch mehr Leute merken. Übrigens auch eine Art von „Werbung“.

5. Diskriminieren (verdächtigen, verfeimen, herabsetzen, unterschiedlich behandeln, willkürlich benachteiligen, ausstoßen, aussondern): Meine Bewertung in der Rezension, die die Einordnung Ihrer Veröffentlichung gegenüber einer x-beliebigen oder gegenüber einer solchen kennzeichnet, die das Werk tatsächlich vollständig bringt, setzt diesen Fall von falscher Bezeichnung allerdings herab. Mit den künstlerischen Leistungen auf diesen Platten hat das natürlich nichts zu tun; sie werden ja auch erst anschließend besprochen.

6. Schnittstelle: Die Klanghintergrundänderung habe ich bislang nur als Folge eines Schnitts kennengelernt. P.S.: Das Beiheft enthält keinerlei Informationen darüber, daß die Einspielung im Studio oder im Januar 1981 erfolgte. Daß eine Einstudierung seit 1977 in München läuft, ist bekannt. Der Bebilderungsnachweis bezieht sich ja auch auf diese Einstudierung. (P) 1981 gibt wohl Auskunft über das Jahr der Erstpressung, nicht aber über das Datum der Einspielung. Wären entsprechende Informationen mit der Kassette verfügbar gewesen, hätte ich nicht zu „schließen“ brauchen. Sollte Ihr Haus in begleitenden Pressenotizen die fehlenden Angaben zur Verfügung gestellt haben, dann

muß ich leider bemerken, daß ich diese nicht erhielt.

Dr. Klaus Blum

Anmerkung der Redaktion:  
Zur Zeit der Abfassung der Stellungnahme unseres Mitarbeiters Dr. Klaus Blum zu dem Brief von Herrn Dr. Kier war diesem die Definition des Terminus „Gesamtaufnahme“ in Martin Elstes Schallplatten-Terminologie (Folge 4, Heft 4/82, Seite 75) noch nicht bekannt, so daß sich Herr Dr. Blum mit der hier vorgeschlagenen Begriffsbestimmung noch nicht auseinandersetzen konnte.

## Für Hinweise dankbar

**Zu zwei Fono-Kritiken (Heft 4/82)**

In den Schallplattenbesprechungen des Hefts 4/82 erwähnen Ihre Kritiker zwei Schallplattenfirmen, deren Vertriebsfirmen für die Bundesrepublik ich gerne wüßte. Vielleicht können Sie mir weiterhelfen?

Auf S. 55 wird im Artikel über Wladimir Vogel („Eigenständiger Zwölftöner“) die Communauté in Lausanne erwähnt. An diese Gesellschaft habe ich 1980 und 1981 per Einschreiben geschrieben, und zwar jeweils mit der Bitte um Mitteilungen über Liefermöglichkeiten in der BRD, wobei ich auch eine umfangliche Liste der gewünschten LPs beilegte. Leider bin ich nie einer Antwort gewürdigt worden – vielleicht, weil ich nicht Französisch geschrieben habe? Da ich an den höchst verdienstvollen und teilweise auch musikalisch hervorragenden Aufnahmen weiterhin stark interessiert bin, wäre ich über Hinweise sehr dankbar.

Auf S. 61 wird im Artikel über Paul Dessau („Prononcierte, unmanierierte Interpretationen“) das Label Nova der VEB Deutsche Schallplatten Berlin/DDR erwähnt. Wo kann man dieses Label sowie auch die Eterna-Veröffentlichungen in der BRD erhalten? (Zwei Versuche über Firmen, die Kontakte zu DDR-Herstellern haben, sind bisher fehlgeschlagen.) Bisher mußte ich sämtliche DDR-Veröffentlichungen auf Schallplatten aus der DDR selbst beziehen, ein höchst umständliches und unsicheres Verfahren auf privater Ebene, mit dem ich nie zufrieden sein konnte.

Gerhard Pilzer,  
Köln

Bei Anfragen und Plattenwünschen, die die Produktionen der „Communauté“ betreffen, sollte man sich am besten an diese Institution selbst wenden (eine bessere Idee haben wir leider auch nicht). Hier noch einmal die Adresse: Communauté de travail pour la diffusion de la musique suisse, 11 bis Avenue du Grammont, CH-1000 Lausanne. Veröffentlichungen der ETERNA VEB Deutsche Schallplatten sind in der Bundesrepublik außerordentlich schwer zu erhalten. Die DDR-Label LITERA, AURORA, NOVA und AMIGA, auf denen Werke von Dessau, Eisler, Brecht, Weill u. a. zu finden sind – gesungen und gesprochen von Interpreten wie Gisela May, Roswitha Trexler, Sonja Kehler, dem Brecht-Ensemble u. a. –, importiert der Verlag „pläne“ GmbH, Braunschweiger Str. 20, 4600 Dortmund 1. Nach Auskunft dieser Firma ist es aber so gut wie unmöglich, aus der DDR die originalen Klassik-Produktionen der ETERNA einzuführen. In diesem Fall sollte man bei Interesse auf Übernahmen ausweichen, die bei westdeutschen Schallplattenfirmen (etwa bei Ariola oder Phonogram) herauskommen, oder aber man muß sich – wie gehabt – bei einem DDR-Besuch mit dem Gewünschten eindecken.

Die Redaktion

## Nicht nur die „Wassermusik“ ...

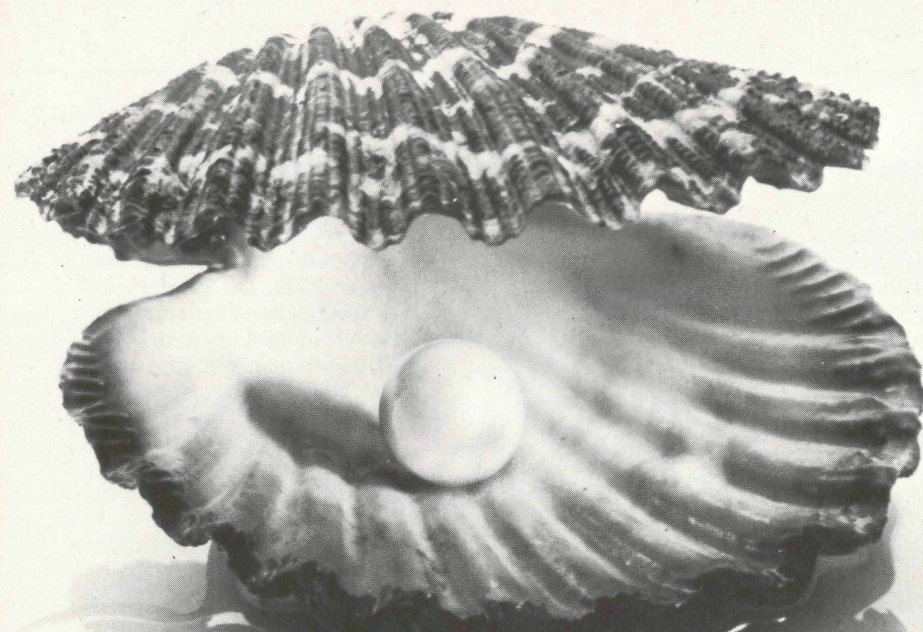
**Zu dem Leserbrief „Größere Popularität verschaffen“ (Heft 4/82)**

Ich begrüße den Beitrag der Schülerin aus Pforzheim, insbesondere die Anregung für Georg Friedrich Händel.

Allein mit der x-ten Einspielung des „Messias“ oder der „Wassermusik“ wird man der Bedeutung Händels wohl nicht gerecht. Die deutsche Schallplatten-Industrie hat sich jedenfalls bis jetzt kaum an sein beachtliches Opern- und Oratorien-schaffen herangetraut. Selbst „FonoForum“ hat es nicht für nötig gehalten, die vor einigen Jahren erschienene vortreffliche Aufnahme des „Admeto“ zu besprechen.

Bedauerlich ist, daß Karl Richter die damals mit „Samson“ und „Giulio Cesare“ begonnene Aufnahmereihe der weniger gängigen Vokalwerke Händels nicht fortgesetzt hat. Fehlende Verkaufsziffern mögen dazu beigetragen haben. Es bleibt zu hoffen, daß die deutsche Schallplatten-Industrie zum Bach/Händel- (und Schütz-) Jahr 1985 auch einige Neueinspielungen der weniger bekannten Vokalwerke von Händel vorlegt.

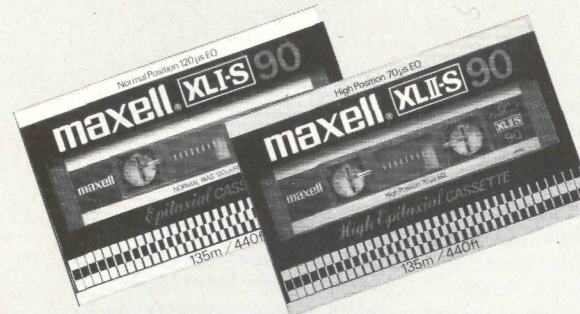
Herbert Steuer,  
Berlin



## Nicht nur die Natur versteht es, ihre Kostbarkeiten zu schützen!

Unsere Kostbarkeit: Cassettenbänder mit Epitaxial- oder High-Epitaxial-Beschichtung. Die superfeinen Epitaxial-Kristalle von hoher Dichte sorgen für verzerrungsfreie, originalgetreue Wiedergabe in den Höhen wie in den Tiefen. Und damit Sie an Ihren unwiederbringlichen Aufnahmen auch nach häufigem Abspielen Freude haben, betten wir die Bänder in ein Cassettengehäuse von feinmechanischer Präzision.

Sie sind z. B. präzise verschraubt und nicht geschweißt. Maxell-Cassetten bleiben unempfindlich gegen Erschütterungen und Temperaturschwankungen. Die neue 5-Punkte-Bandbefestigung garantiert stabilen Bandlauf. Spezielle Stabilisatoren zwischen den Gehäuseschalen schützen vor Deformation. Zusätzliche Bandführungsflanken dienen zur Verhütung von Bandkantenschäden. Erleben Sie es selbst: Maxell-Cassetten gehören zum guten Ton!



## Swing over to Maxell.

harman deutschland GmbH  
Hünderstr. 1  
7100 Heilbronn  
Tel.: 0 71 31/4 80-1

Hantor  
Scheringgasse 3  
A-1147 Wien  
Tel.: 0222/972628

Musica AG  
Rämistr. 42  
CH-8024 Zürich 1  
Tel.: 01/2 52 49 52

Maxell Europe GmbH, Düsseldorf

### Maxell XL I-S – für Schalterstellung „Normal“

Brillante Wiedergabe auch in den Höhen. Um 1 dB gesteigerte Aussteuerbarkeit.

### Maxell XL II-S – für Schalterstellung „HIGH“ (Chrom)

Für höchste Aufnahme- und Wiedergabeleistung durch die neue High-Epitaxial-Beschichtung. Aussteuerbarkeit um 2 dB gesteigert.

Die bewährten Cassetten  
UDXL I und UDXL II sind weiterhin im Programm.